

Des Menschen bester Freund

Tamaki lernt einen ganz besonderen Freund kennen... und lieben

Von Yamica

Kapitel 4: Wiedergeburt

Titel: Des Menschen bester Freund

Untertitel: Wiedergeburt

Teil: 04/??

Autor1: Hoshikari

Email: himmelsengel_serenity@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Ouran High School Host Club / Inu Yasha

Rating: PG-14

Genre: CrossOver

Inhalt: Tamaki lernt während der Sommerferien im Tierheim einen ganz besonderen Hund kennen... doch was ist so speziell an diesem Tier, dass es ihm einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen will? Und warum nur scheint dieser Hund mehr zu sein, als es der erste Anschein hat?

Warnungen: [x-over][slash][drama]

Pairing: Tamaki x

Archiv: ja

Disclaimer: Alles nicht uns, OHSCH gehört Bisco Hatori und IY Rumiko Takahasi*seufz*

Das Ortungssystem hatte sie schnell gefunden und als Tamaki wieder zu sich kam, lag er in seinem eigenen Bett. Auf dessen Kante saß jemand mit dem Rücken zu ihm und schien in ein Buch vertieft zu sein.

"Wo... bin ich...?", kam es etwas verwirrt von dem Blondhaarigen, als er langsam die Augen öffnete.

Kyouya drehte sich zu ihm um. "Zu Hause... wo denn sonst? Die Kerle sind fest genommen worden. Sahen übel aus. War das dein Hund?"

Es dauerte einige Zeit, bis Tamaki wirklich realisierte, was er von seinem Freund

gerade gefragt wurde. "Kann sein... weiß nicht... ich erinnere mich an so gut wie gar nichts." Langsam setzte er sich auf und rieb sich die Schläfen.

Sein Freund hielt ihm ein Glas Wasser hin, in dem es wild sprudelte, was wohl auf eine Kopfschmerztablette hindeutete.

Dankend nahm der Blondhaarige das Glas entgegen und würgte mit ziemlichem Verdruss das Ganze hinunter. "Dass das immer so widerlich schmecken muss." Plötzlich fiel ihm etwas siedendheiß ein. "Wo ist Taishou?"

Kyouya senkte den Blick und richtete sich die Brille, die eigentlich noch genau da saß, wo sie hin gehörte.

"Kyouya?"

Der Angesprochene räusperte sich leise. "Nun ja... er... er ist in der Klinik..."

"Klinik?", wiederholte Tamaki, als ob er es nicht richtig verstanden hätte. "Ist er schwer verletzt? Geht es ihm gut? Wird er durchkommen?"

Nur ein kurzes Schulterzucken kam von Kyouya.

Sofort war Tamaki auf den Beinen und rannte mehr schlecht als recht zu seinem nicht gerade kleinen Kleiderschrank um sich anzuziehen.

"Tamaki... das bringt nichts", versuchte Kyouya ihn wieder zurück zum Bett zu lotsen. "Sie haben ihn operiert. Die Kugel ist entfernt. Aber sie hat ziemlich viel kaputt gemacht..."

„Und genau deshalb muss ich zu ihm! Ich kann ihn nicht einfach im Stich lassen!“ Er war mittlerweile schon dabei sich das Hemd zuzuknöpfen, als ihn Kyouya aufhielt.

"Tamaki." Er schüttelte den Kopf. "Deinem Freund geht es gar nicht gut. Die Ärzte zweifeln daran, dass er es schaffen wird. Er kann nicht einmal mehr richtig selber atmen... wenn du ihn noch mal sehen willst. Lass ich ihn her bringen, dann... dann ist er wenigstens zu Hause und nicht in irgendeiner Tierklinik..."

Schwer atmend stützte sich der Blondhaarige auf die Schulter seines Freundes. Diese Information war hart zu ertragen... mehr als nur hart! "O-Okay... bitte, ich möchte ihn noch mal sehen."

Kyouya nickte und klappte sein Handy einhändig auf, während er Tamaki mit der anderen Hand fest hielt.

Das konnte einfach nicht sein... das durfte einfach nicht sein! Er hatte seinen Freund doch gerade erst kennen gelernt und jetzt sollte er sich wieder von ihm verabschieden? Ein stechender Schmerz lief ihm durch Mark und Bein, während er sich an Kyouya festklammerte und hartnäckig gegen die Tränen ankämpfte, welche sich in

seine Augen bahnten.

Nachdem Kyouya telefoniert hatte, brachte er Tamaki zurück ins Bett. Schon zwanzig Minuten später öffnete sich die Zimmertür und zwei Männer trugen eine Bahre herein, auf dem wie tot der weiße Hund lag.

Der Atem stockte Tamaki buchstäblich im Hals, als er seinen weißhaarigen Freund so sah. "Könnt... können sie ihn bitte neben mich auf das Bett legen und uns alleine lassen? Ich würde gerne ein wenig alleine mit ihm sein", würgte er fast schon heraus.

Natürlich kam man seinem Wunsch nach und auch Kyouya verabschiedete sich, meinte aber, er würde unten im Salon warten, falls etwas sei. Dann waren Hund und Herrchen alleine.

Einige Sekunden beobachtete Tamaki seinen weißhaarigen Freund, ehe er sich zu diesem beugte und ihm über den Kopf streichelte. "Taishou.. hörst du mich?"

Erst schien der Hund nicht zu reagieren, dann hörte Tamakis leises Klopfen auf der Bettdecke, als Taishou schwach mit der Schwanzspitze wedelte.

"Mein lieber Freund... es tut mir so Leid, dass das alles passiert ist. Ich wollte das nicht. Verzeih mir."

Eine warme Hundenase drückte sich gegen Tamakis Wange und Taishou schnaufte schwer. Jeder Atemzug schien unendlich viel Kraft zu kosten und der einst so prächtige Hund schien nur noch ein Schatten seiner selbst.

"Es tut mir so schrecklich Leid!", begann Tamaki dann zu schluchzen und legte seinen Kopf auf den des Hundes.

Sein Fell war weich und Wärme schien Tamaki einzuhüllen. Etwas regte sich in Taishou, doch der Junge wusste noch nicht was es war. Ob er hoffen durfte, oder ob es nur die letzte Anstrengung sein würde.

Unablässig streichelte der Blondhaarige seinen verwundeten Freund, versuchte ihm soviel Trost wie möglich zu spenden. Er hoffte, betete wider aller Vernunft, dass der Vierbeiner es schaffen möge. Er wollte ihn nicht verlieren.

Taishou atmete nun hörbar ein und aus, bis er schließlich einmal tief ein und wieder ausatmete. Seine Flanke sank ein und der Brustkorb wollte und wollte sich einfach nicht mehr erheben. 10 Sekunden nicht... 20 Sekunden... 30... eine Minute... egal wie lange Tamaki seinen Freund anstarrte, holte dieser dennoch einfach keine Luft mehr.

„Taishou?“ Keine Reaktion. Er versuchte es etwas lauter: „Taishou?“ Doch auch dieses Mal kam keine Reaktion. Unglaube und Angst machten sich in dem Blondhaarigen breit. Sein ganzer Körper fing an zu zittern, Tränen bahnten sich über seine Wangen. „Nein... bitte nicht... nein! TAISHOOOO!“

Doch sein vierbeiniger Freund reagierte nicht mehr und Tamaki, der vor Verzweiflung halb auf Taishou lag, konnte spüren, wie der Körper unter ihm auszukühlen begann.

„NEIN! Bitte... das darf nicht sein!“ Schluchzend hielt er sich an dem Weißhaarigen fest.

Minuten vergingen, schienen zu Stunden zu werden. Nichts rührte sich, bis Tamaki beinahe vor Erschöpfung eingeschlafen war. Dann hörte er eine leise Stimme. Eine Stimme die kaum hörbar seinen Namen rief, immer und immer wieder.

Müde drehte Tamaki seinen Kopf etwas. /Wer... wer ist da?/

"Tamaki..." Die Stimme war tief, männlich, aber schwach...

„Wer ist da?“, kam es diesmal leise von ihm zurück, die Augen noch immer geschlossen.

Dann spürte er eine Bewegung unter sich. "Tama-ki..."

Träge öffnete er die Augen und hob etwas den Kopf an. Was er da jedoch zu Gesicht bekam, verschlug ihm glatt die Sprache.

Taishous Augen waren offen und glühten rot und sein Brustkorb hob sich eindeutig und schließlich vernahm er das bereits vertraute und schon vermisste Klopfen, als der weiße Schwanz leicht auf die Bettdecke klopfte beim Wedeln.

"Taishou?", kam es zaghaft von dem oben liegenden, während dieser sich etwas aufrichtete.

Eine rosa Zunge leckte ihm über die Wange. Dann schien Taishou zurück zu weichen und Tamakis Sicht schien zu verschwimmen, doch es waren nicht seine Augen die ihm einen Streich spielten, denn der Rest des Zimmers blieb scharf. Doch Taishou veränderte sich, leuchtete schließlich auf und verschwand.

Verwirrt rieb sich der Junge die Augen. "Was... Taishou? Wo bist du?" Hektisch blickte er sich in seinem Zimmer um, konnte seinen Freund jedoch nirgends ausfindig machen.

Die Decke neben sich bewegte sich und wurde zurück geschlagen. Tamaki fiel vor Schreck beinahe aus dem Bett, denn neben ihm lag ein junger Mann mit langen, silbernen Haaren und sank gerade erschöpft zurück ins Kissen.

Mit mehr als nur großen Augen starrte er die silberhaarige Gestalt vor sich an. Er war schon im Begriff jemanden zu rufen, bis sein Blick am Hals des Unbekannten hängen blieb. Dort konnte er nämlich das unverkennbare Halsband seines vierbeinigen Freundes ausmachen. "Taishou?", fragte er daher mehr sich selbst, während seine Augen weiterhin auf dem Halsband hafteten.

Eine Hand hob sich schwach. "Ja, gleich... Moment... bitte... anstrengend...", hauchte die Stimme, die zuvor bereits mehrmals seinen Namen gerufen hatte.

Zu mehr als einem Nicken war der Blondhaarige daraufhin gar nicht mehr in der Lage. Er ließ seinen Blick über den Körper des Anderen gleiten während er wartete.

Der Verband den Taishou zuvor noch getragen hatte, war zerrissen, denn der männliche Oberkörper war einige Breiter als der des Hundes. Dadurch konnte Tamaki die noch frische Wunde deutlich erkennen.

"Es tut mir so Leid", kam es sofort von ihm, als er die Wunde sah. Schuldgefühle kamen in ihm hoch und er senkte den Kopf vor Scham.

"Tamaki... es ist... in Ordnung... gleich...." Taishou öffnete die Augen, die nicht wie erwartet rot waren oder schwarz wie die des Hundes, sondern bernsteinfarben, beinahe wie flüssiges Gold.

Von all dem bekam Tamaki im ersten Moment jedoch nicht wirklich etwas mit. Sein Kopf war immer noch nach unten geneigt und er weigerte sich auch diesen wieder zu heben.

Schließlich legte sich eine Hand auf sein Bein und Taishou war näher gerutscht. "Tamaki..."

Es dauerte eine Weile bis der Angesprochene darauf reagierte. Zögernd richtete er sich wieder auf und blickte seinem "Gegenüber" in die Augen. /Seine Augen sind ja wie gold!/ kam es ihm dabei sofort in den Sinn, als er sich der veränderten Augenfarbe gewahr wurde.

Taishou sah ihn von unten her an und blinzelte langsam. So vieles an ihm kam Tamaki vertraut vor.

"Wie ist das... nur möglich?", kam es schließlich von Tamaki, welcher nun Schwierigkeiten hatte den Blick wieder abzuwenden.

"Was meinst du? Das ich lebe? Warum ich ein Hund war? Was ich bin?"

"Ja" war die einzige Antwort, welche der Silberhaarige auf diese Fragen erhielt.

"Ich lebe... weil ich gestorben bin... vor vielen hundert Jahren, als der mächtigste InuYokai der je gelebt hat, aber die Liebe kostete mich das Leben. Eine zweite Chance in Form einer Wiedergeburt als Hund und durch dich das Wiedererwachen als Yokai...."

Zahllose Fragezeichen erschienen über Tamakis Kopf, als er den Erklärungen des Anderen lauschte. Als er das Gefühl hatte, er würde gleich durchdrehen, schüttelte er kräftig den Kopf. "Ähm Moment... soll das heißen du bist... ein... Dämon?"

Taishou nickte, auch wenn er inzwischen mit dem Kopf in Tamakis Schoss lag. So schnell schien er den Hund nicht los zu werden.

"So was gibt es tatsächlich?", meinte er mehr zu sich selbst. "Aber wieso... wie hast du jetzt überlebt? Die Schusswunde war doch zu schlimm..."

"Für einen Hund... nicht für einen Yokai... schmerzhaft ja... und schwächend, aber nicht tödlich. Deine aufrichtige Trauer hat den Dämon geweckt, der geschlafen hat und dieser hat sofort angefangen zu reparieren was verletzt war."

Lediglich nickend saß der blondhaarige Junge weiter da und streichelte reflexartig seinem Freund über den Kopf, spielte mit dessen Haaren. Sie waren weich wie Samt und glänzten richtig im Licht.

"Du... schmeißt mich nicht raus? Ich... ich könnte es verstehen. Das hier... muss ein Schock sein... Ich kann wenn du willst auch wieder meine Hundeform annehmen."

Es dauerte einige Sekunden, bis Tamaki darauf antwortete. „Ah ähm... nein... keine Angst... natürlich kannst du hier bleiben. Auch wenn du... jetzt in dieser Gestalt bist... du bist doch noch immer... mein Freund.“ Mehr als nur hochrot lief der Blondhaarige bei diesen Worten an. Mehr murmelnd fügte er weiter hinzu: „Außerdem können wir uns so doch unterhalten.“

"Geht jetzt auch in der anderen Form", versicherte ihm Taishou und bewegte sich leicht, schien versuchen zu wollen sich aufzurichten, aber noch war die Verletzung nicht völlig verheilt und er musste sie festhalten, um dem Schmerz entgegenzuwirken.

"Nicht! Bleib liegen! Du darfst dich nicht so überanstrengen!", wand Tamaki ein und versuchte mit sanfter Gewalt den Größeren wieder in eine liegende Position zu drücken.

"Aber...", ächzte Taishou, legte sich aber wieder hin und blinzelte Tamaki unsicher an. Dieser glaubte regelrecht wieder das Klopfen des wedelnden Schwanzes hören zu können, auch wenn das jetzt wohl nicht sein konnte.

Trotz alledem konnte er nicht anders, als auf die Stelle des Bettes zu blicken, wo der Schwanz dann normalerweise hätte sein sollen. /Ich hätte schwören können ich habe was gehört!/ "Nichts aber! Du bist verletzt und musst dich auskurieren, also bleibst du liegen!"

"Und was.... wird wenn ich wieder gesund bin?"

Da brauchte Tamaki gar nicht lange zu überlegen um zu antworten. "Natürlich bleibst du hier und wohnst bei mir! Du kannst hier im Zimmer bleiben. Wir können dir ein eigenes Bett herbringen lassen. Du kannst in deiner jetzigen Form bleiben oder in deiner Hundeform... mir ist das egal." Der Redefluss des Blondhaarigen schien gar kein Ende nehmen zu wollen, bis er eine recht große Hand über seinem Mund spüren konnte.

"Danke...", meinte Taishou einfach und ließ die Hand wieder sinken und sank selber auch wieder nach unten, zwangsläufig einfach in Tamakis Schoss.

Als Tamaki beobachtete, wie Taishous Hand wieder nach unten sank und sich auf dessen Brust legte, kam ihm eine Frage auf: "Sag mal... warum hattest du so Angst vor meinen Angestellten? Warum warst du so misstrauisch allen gegenüber? Und wie hast du dir die Verletzung an den Händen... ähm ich meine deinen Pfoten... zugezogen?"

Taishous Augen öffneten sich langsam wieder und er schien nachdenken zu müssen. "Ich... da waren diese Männer... mit Stangen, an deren Ende Drahtschlingen befestigt waren und Netzen... ich konnte nicht fliehen, ich war... in eine Art Falle getreten... die zugeschnappt hatte und mein Bein fest hielt."

Unwillkürlich zuckte Tamaki bei diesen Worten zusammen. Das war also der Grund, weshalb er solche Angst vor Menschen hatte! "Und... wieso... hast du mir dann vertraut?"

"Du riechst anders...", meinte Taishou knapp und schmiegte sich demonstrativ an Tamaki.

Dies ließ diesen erst einmal verblüfft den Größeren ansehen. "Ich... rieche anders? Wie denn?"

"Ehrlich... nicht verlogen wie diese Männer."

Eine Wärme stieg Tamaki bei diesen Worten ins Gesicht und ließ ihn erröten. Warum taten diese Worte nur so gut? Er wusste es nicht. Ein leises "Danke", glitt ihm von den Lippen, als er wieder reflexartig begann Taishous Haare zu streicheln.

Der große Yokai schloss vertrauensvoll die Augen. Natürlich, für ihn hatte sich kaum etwas verändert. Tamaki war noch immer Tamaki, dem er vertraute und der sein Freund war.

Irgendwann jedoch wurde diese traute Zweisamkeit unterbrochen, als nach einem kurzen Klopfen an der Tür plötzlich Shima eintrat und alles andere als glücklich aussah, als sie die beiden in einer... recht vertrauten Position auf dem Bett sah.

"Master Tamaki, also das ist.....", stotterte sie nur und Tamaki musste fürchten, die alte Damen würde gleich einen Herzinfarkt erleiden.

"Shima... i.. ich kann alles erklären!", stotterte der Blondhaarige sofort wild drauf los und lief erneut rot an.

"Oh Bo-chama, ich dachte sie würden um ihren Freund trauern, dabei... oh, oh mein Gott...", jammerte Shima.

"Shima... es ist nicht so... wie es aussieht... i-ich..." Um alles nur noch schlimmer zu

machen, trat auf einmal Kyouya ins Zimmer.

"Interessant", machte dieser und nahm die Brille ab, um sie zu reinigen.

Taishou indes hatte sich nun doch aufgerichtet und sah unsicher zwischen den Anwesenden hin und her. "Vielleicht sollte ich doch besser... gehen?"

"Ach Quatsch... red keinen Unsinn Taishou..." Noch bevor er weiter sprechen konnte, schallte es "Taishou???"

Besagter InuYokai schreckte zusammen und wollte aus dem Bett fliehen, bis ihm zum Glück rechtzeitig einfiel, dass er nach der Wiedergeburt keinerlei Kleidung am Leib trug.

"Äh hehe..." Nicht gerade wohl in seiner Haut, kratzte sich Tamaki am Kopf. "Nun ja... wie soll ich das erklären? Das hier ist Taishou... mein Hund..."

Taishou versteckte sich unter der Decke und Tamaki konnte spüren wie der Deckenberg kleiner wurde, was wohl dafür sprach, dass wirklich ein Hund bei ihm im Bett lag.

Sich zuerst vergewissernd, dass es wirklich so war, lugte er einmal unter die Decke und als ihn zwei rote Hundeaugen anblickten, zog er die Decke ganz weg und enthüllte den weißen Vierbeiner.

"Interessant", wiederholte sich Kyouya und kam näher. Behutsam streichelte er die Flanke des Hundes, der verunsichert an Tamaki gerückt war. Es war zwar ein Hund, eindeutig, doch nicht nur die Augen hatten sich verändert, denn seltsame Zeichen zierten das Gesicht des Vierbeiners.

"Er... er sagt er sei eine Wiedergeburt", erklärte Tamaki leise, während er den Hund schützend und Trost spendend an sich drückte und streichelte.

Shima schloss die Zimmertür und schloss diese klugerweise ab. "Wiedergeburt von was?"

"Von einem Dämon", antwortete der Gefragte kurz angebunden.

"Einem Hundedämon? Von Taishou, dem Hundedämon?" Shima schien langsam einen Zusammenhang zu sehen.

"Ja."

Kyouya hob eine Augenbraue. "Bitte klären sie mich auf... was hat InuTaishou mit Tamakis Hund zu tun?"

"Es gab vor vielen tausend Jahren einmal einen mächtigen Hundedämon namens Inu no Taishou", begann Shima zu erklären. "Er starb irgendwann, als er gegen einen Soldaten kämpfte... wie genau weiß jedoch keiner. Er war

der mächtigste Youkai, welcher damals gelebt hat... so sagt man jedenfalls."

"... und nun ist er wieder hier", endete Kyouya knapp und Taishou luggte schüchtern unter der Decke hervor und Tamaki vernahm das geliebte Klopfen seines Schwanzwedelns.

"Ja", antwortete Tamaki kurz und blickte zu seinem Freund hinunter.

"Und... was machst du nun mit ihm? Soll er im Host Club arbeiten...?"

"Ich geh dann mal", verkündete Shima. "Die jungen Herren und der Patient wollen sicher unter sich sein. Etwas zu Essen werde ich auch bringen lassen. Gehe ich richtig davon in der Annahme, dass Taishou ab jetzt das selbe wie Master Tamaki isst?"

"Ich denke schon Shima... danke", kam es mit einem Lächeln von Tamaki.

Shima nickte und verließ das Zimmer. Zwar war Kyouya noch da, aber Taishou schien sich schon mal zu entspannen. //Kann ich mich wieder verwandeln?//, wollte er schließlich direkt in Tamakis Gedanken hinein wissen.

Zuerst stutzte Tamaki, als er plötzlich die Stimme des Anderen in seinem Kopf hörte. Dann jedoch antwortete er: "Ja ich denke das kannst du."

Der Hund setzte sich auf und wie zuvor veränderte sich seine Form, bis er als Mensch, oder zumindest humanoide Form vor den beiden Jungen saß.

Sofort hielt ihm Tamaki die Decke hin, da dieser nach seiner Verwandlung erneut unbekleidet war.

Verwirrt sah Taishou ihn an, immerhin war keine Frau mehr im Raum.

Als er dessen Blick spürte, senkte Tamaki daraufhin den Kopf und lief puderroth an. Es stimmte, normalerweise wäre das nicht nötig... er hatte es auch mehr reflexartig getan. "Musst nicht, wenn du nicht willst."

"Ich würde gern etwas richtiges anziehen", meinte der Yokai nur. Ehe Tamaki reagieren konnte, hatte Kyouya sich erhoben. Er ging zum Schrank und kam mit einem Kimono zurück.

Mit einem leichten Nicken nahm der Silberhaarige das Kleidungsstück entgegen und zog es sich in einer fließenden Bewegung an.

Danach stand er das erste Mal seit langem wieder auf, versuchte sein Gleichgewicht auf zwei Beinen wieder zu finden.

"Brauchst du Hilfe?", wollte Tamaki sofort wissen und stand vorsichtshalber schon einmal auf.

"Es ist... ungewohnt..."

"Kein Wunder nach so langer Zeit auf vier Beinen", meinte Kyouya altklug. "Dein Kreislauf muss sich erst einmal dran gewöhnen, dass er das Blut wieder so weit nach oben pumpen muss."

Ganz verstand Taishou nicht, was der Junge mit der Brille da von sich gab. Dieses Wort "Kreislauf" war ihm unbekannt... wie so vieles ihn alleine schon in diesem Raum irritierte. Dieser ganze neue, unbekannte Kram.

Man merkte wahrhaftig, dass viel Zeit seit seinem letzten Leben vergangen war.

Er sah zu Tamaki und irgendwie kam in ihm der Wunsch auf, wieder seine Hundeform anzunehmen. Irgendwie war so alles viel einfacher gewesen.

"Stimmt etwas nicht?", fragte der Blondhaarige besorgt, als er die Unsicherheit in den Augen des Anderen sehen konnte.

"Das hier... ist alles sehr seltsam. Ich komm mir vor, wie in einer anderen Welt."

"Das ist nur verständlich", kam es sofort von Kyouya, welcher in seiner typischen Geste die Brille zu Recht rückte. "Sie haben vor vielen Jahren gelebt. In der Zwischenzeit hat sich einiges geändert. Die Technologie hat sich weiter entwickelt, Städte existieren, wo früher keine waren und vieles mehr."

Taishou schluckte. "Ist mir schon als Hund aufgefallen... nur verstehen tu ich es nicht."

"Wenn du möchtest, dann können wir dir die neuen Dinge begreiflich machen", schlug Tamaki vor. "Du könntest mit in die Schule gehen und dort lernen und nach der Schule könnte ich dich unterrichten. Wie wäre das?"

"Schule? Tamaki... ich bin beinahe 2500 Jahre alt..."

"Oh ähm... das stimmt natürlich", bestätigte der Angesprochene errötend. "Tut mir Leid ich dachte nur... vielleicht... lernst du ja irgendwas näher kennen oder so... blöde Idee entschuldige."

"Außerdem dürften Sie ziemlich auffallen mit ihrem Äußeren", meinte Kyouya. "Tamaki fällt ja schon auf, weil er blond ist... wie sehr erregt dann jemand Aufmerksamkeit, der knielange, silberne Haare hat?"

"Ist das... schlimm?", wollte Taishou wissen, der das Problem nicht verstand.

"Na ja... in unserem Zeitalter hier trägt ein Mann die Haare kurz und nicht mehr lang. Vielleicht solltest du sie dir abschneiden und färben", schlug Tamaki vor, bereute es jedoch sofort wieder. Er mochte Taishous Haare so wie sie waren... silbern und lang.

Und vor allem versetzte er Taishou damit in eine Art Schockzustand. Abschneiden hatte damals dieselbe Bedeutung gehabt, wie Statusverlust, wurde als Strafe erachtet für jene die Verstoßen worden waren und

keinerlei Rechte mehr besaßen.

"Ah, entschuldige... das musst du natürlich nicht machen. Du kannst sie so lassen wie sie sind", warf Tamaki sofort ein und hob entschuldigend seine Hände.

Taishou nickte, wirkte jedoch leicht apathisch und begann wackelig durchs Zimmer zu laufen, bis er schließlich an der Tür stehen blieb. "Anou, ich... müsste mal raus..."

"Wie? Was meinst du?", fragte der Blondhaarige verwirrt, bis es "klick" machte. "Ah... Moment... ich zeige dir, wo du dafür hinmusst." Gesagt getan, führte Tamaki seinen Freund zur Toilette, vor welcher der Silberhaarige erst einmal staunend stehen blieb.

"Auf einen Stuhl?"

"Da ist ein Deckel drauf siehst du?" Demonstrativ hob er diesen an. "Wenn du fertig bist, dann schließt du den Deckel wieder und drückst hier drauf." Verdeutlichend zeigte er auf den Abspülknopf.

Skeptisch besah sich Taishou das ganze, nickte dann aber bedächtig. Ein Versuch war es wert.

"Ich warte draußen... falls du... Probleme hast oder so..." Mit hochrotem Kopf ließ Tamaki den Anderen dann für sich.

Kyouya sah ihm entgegen. "Das könnte ein interessantes Projekt werden."

"Wie meinst du das?", fragte Tamaki und blickte den Anderen skeptisch an.

"Ein Yokai in unserer Welt... wir müssen aufpassen dass niemand ZU aufmerksam auf ihn wird und ihn als das erkennt, was er wirklich ist. Sonst ist bald der Staat hier und nimmt ihn dir weg. Dann stecken sie ihn in ein Labor und werden Untersuchungen durchführen, bis sie ihn komplett auseinander genommen haben. Wenn du ihn zurück bekommst, dann sicher nur in Einzelteilen", meinte Kyouya so ungerührt, als würde er übers Wetter reden.

"Das wird niemals passieren! Das lasse ich nicht zu!", rief Tamaki daraufhin aufgebracht und ballte die Fäuste.

Im selben Moment, wie er das gesagt hatte, vernahm er aus dem Bad einen erschrockenen Aufschrei.

Sofort stürmte Tamaki ins Bad. "Was ist los? Ist etwas passiert? Alles in Ordnung?"

Taishou sah ihn bibbernd an und war nass von oben bis unten.

"Was ist denn passiert?", fragte der Blondhaarige besorgt.

"Ich hab da drauf gedrückt." Taishou deutete auf die verschiedenen Knöpfe der

Klospühlung. "Und dann ist einfach Wasser hoch gespritzt."

Jetzt verstand Tamaki. "Ah, tut mir Leid. Unsere Toiletten sind sehr neumodisch und haben natürlich auch Funktionen um den... na ja... um einen sauber zu machen", fügte er noch leise am Ende hinzu.

Taishou nickte verstehen, stand aber noch immer wie ein begossener Pudel vor Tamaki und die seltsamen Zeichen in seinem Gesicht schienen blass und blasser zu werden, je unwohler er sich fühlte.

"Komm... ich glaube ein schönes warmes Bad würde dir gut tun. Danach fühlst du dich gleich viel besser. Noch etwas frisches zum Anziehen, dann fühlst du dich bestimmt wieder wohl", schlug Tamaki vor.

"Lachst du, wenn ich dir jetzt sage, dass ich mich am liebsten in meinem Korb verkriechen würde?"

Etwas verduzt blickte Tamaki seinen Freund an. „Warum sollte ich denn lachen? Es ist alles unbekannt für dich. Ist doch nur verständlich, dass du dich etwas fürchtest und nicht wohl fühlst.“

"A-angst hab ich keine", versuchte Taishou sofort zu versichern.

"Und warum zitterst du dann so?", fragte Kyouya nach und rückte seine Brille zurecht.

Taishou sah den Schwarzhaarigen entsetzt an und sah dann an sich runter, um sicher zu gehen, dass der andere wirklich nur Scherze machte.

Doch was er dort erblickte war eine leichte Gänsehaut und seine Hände zitterten leicht. Verwirrt hob er diese hoch, um sie sich genauer zu besehen. So etwas kannte er nun wirklich nicht und es machte ihm gleich doppelt so viel Angst.

"Das vergeht bestimmt wieder", versuchte Tamaki ihn zu beruhigen. "Wenn du erst mal alles kennst, dann fühlst du dich bestimmt sicherer."

Taishou sah ihn ziemlich verloren an, während das Wasser aus seinen nassen Haarspitzen auf seine Nase hinunter tropfte. "Du hilfst mir dabei?"

"Natürlich", versicherte ihm der Blondhaarige und legte ihm eine Hand auf die Schulter.

Dieser senkte den Kopf, bis er sachte gegen Tamakis stieß.

Kyouya räusperte sich leise. "Ich denke, ich werd euch mal alleine lassen und dafür Sorgen, dass nicht all zu viele neugierige Menschen hier hoch kommen."

"Ja, danke Kyouya."

Kaum war dieser weg, begann der Yokai neben Tamaki spürbar zu beben.

